# Summer Ferry auf dem See wird zur Ferry Jam

Der Fortbestand der Konzerte auf der Autofähre ist gesichert. Seit heute ist das Programm bekannt.

**Christian Hug**

Mit der Autofähre bei einem guten Konzert in den Sonnenuntergang: Die Ferry Jam ist einzigartig. Im Bild der Auftritt des verstorbenen Endo Anaconda 2020. Bild: André A. Niederberger/PD

Die gute und beruhigende Nachricht kommt zuerst: Für die Fans der alljährlichen Summer Ferry bleibt alles gleich – ausser dass die Konzerte auf der fahrenden Autofähre ab sofort nicht mehr Summer Ferry, sondern Ferry Jam heissen.

Und gleich die nächste gute Nachricht: Dieses Jahr werden jeweils an einem Donnerstag im August Marius Baer, The Led Farmer und die Pedestrians im Rahmen der Ferry Jam auftreten – und mit der heutigen Ankündigung dieser Bands ist auch gerade der Vorverkauf eröffnet.

### Ein Verein übernimmt

Immerhin lässt der neue Name darauf schliessen, dass sich hinter den Kulissen etwas getan hat. Was genau? Chef-Organisator Manuel Streule macht da kein Geheimnis draus: «Bisher waren die Konzerte auf der Autofähre eine Veranstaltung des Beckenrieder Hotels Seerausch, in dessen Auftrag auch ich arbeitete. Ende letzten Jahres hat sich aber das Hotel aus Gründen, die nichts direkt mit der Fähre zu tun hatten, von dieser Veranstaltungsreihe zurückgezogen.» Damit diese Konzertreihe aber weitergehen kann, hätten sich die anderen drei Parteien, die die Konzerte jeweils organisiert und umgesetzt haben, zu einem Verein zusammengeschlossen. «Wir machen jetzt mit neuem Namen und dem bewährten Konzept auf eigene Faust weiter.»

Die drei Parteien, das sind einerseits natürlich Eventmanager Manuel Streule selber mit seinem Team, der für die Konzerte verantwortliche Martin Koch mit seiner Agentur «Fettes Haus» sowie Mick Baumgartner, der Kapitän und Pächter der Autofähre «Tellsprung», die im Sommer zwischen Beckenried und Gersau hin und her pendelt. «Wir haben auch seit der ersten Durchführung 2017 mit unseren Sponsoren ein gutes und freundschaftliches Verhältnis aufgebaut, auf das wir weiterhin zählen können», führt Manuel Streule aus.

Das kann man auch wieder mal erwähnen: Auch wenn die Eintritte für die Ferry Jam vielleicht etwas hoch scheinen: Bei der polizeilichen Platzbeschränkung auf 300 Personen und den intensiven Betriebskosten der Autofähre wäre die Ferry Jam ohne Sponsoren niemals möglich. «Aber es gibt nichts Vergleichbares auf der Welt», sagt Manuel Streule, «eine Schifffahrt in den Sonnenuntergang über dem Bergpanorama, während eine gute Band live spielt.» Da hat er natürlich recht.

Nun aber zur Musik: Heute gibt der organisierende Verein Ferry Jam das Programm der Ferry Jam 2023 bekannt: Am Donnerstag, 10. August, gastiert Marius Baer auf dem Schiff. Der Appenzeller Popsänger eroberte 2018 mit seinem Debüt «Sanity» die Charts im Sturm und hat bis heute zwei ebenso erfolgreiche Alben nachgelegt.

### Heute ist der Vorverkauf eröffnet

Eine Woche später geht's dann auf eine Runde mit The Led Farmers: Die sechs Musiker aus der Schweiz und aus Irland spielen – genau: Irish Folk. Entsprechend wird die «Tellsprung» denn auch zu einer Art Irish Ferry. Und am Donnerstag, 24. August, spielen die Pedestrians auf, ein erfahrener Fünfer, dessen Musik sein Leibblatt «St.Galler Tagblatt» als «kondensierte Gefühle aus der Fischfabrik» bezeichnet. Da kann man gespannt sein.

Ebenfalls ab heute ist unter *www.ferryjam.ch* der Vorverkauf eröffnet. Die Musik wird gut, das Erlebnis sowieso und die Plätze sind beschränkt.

# Bau für die Psychiatrie hat begonnen

Verschiedene Vertreter feierten in Sarnen den Spatenstich für das Projekt, das 20,5 Millionen Franken kostet.

**Robert Hess**

«Eine lange Zeit der Planungen und Abklärungen liegt hinter uns», sagte der Obwaldner Baudirektor Josef Hess am Donnerstag zu den Gästen des symbolischen Spatenstichs für die Sanierung und Erweiterung der Psychiatrie Sarnen. Obwohl der Bezug erst im Sommer 2025 erfolgen werde, «freuen wir uns, dass die Sanierung und Erweiterung des Psychiatriegebäudes nun richtig losgehen kann».

Im März 2022 hat der Kantonsrat grünes Licht für das Bauvorhaben gegeben und den Objektkredit von 20,5 Millionen Franken genehmigt, blickte Josef Hess zurück. Nachdem gegen den Kantonsratsbeschluss das Referendum ergriffen worden war, hat die Stimmbevölkerung am 25. September 2022 mit 69 Prozent Ja-Stimmen den Objektkredit genehmigt.

### Zusammenarbeit mit der Lups

Die psychiatrische Versorgung der Kantone Luzern, Obwalden und Nidwalden sichert seit dem 1. Januar 2017 die Luzerner Psychiatrie AG Lups, die am Spatenstich durch VR-Präsident Jürg Meyer vertreten war.

Die Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Lups sieht vor, dass der Kanton Obwalden der Lups Räumlichkeiten für die psychiatrische Grundversorgung in Sarnen gegen eine Miete zur Verfügung stellt und dazu das bestehende Psychiatriegebäude in Sarnen renoviert und erweitert. Sieger im Wettbewerbsverfahren wurde das Architekturbüro Sigrist Schweizer Architekten AG aus Luzern. Während der Bauzeit ist für die psychiatrische Versorgung an der Militärstrasse 8 eine Übergangslösung eingerichtet worden. «Die psychische Vor-Ort-Versorgung ermöglicht es, dass Obwaldner Patienten und Patientinnen in ihrer vertrauten Umgebung ambulant oder stationär betreut werden können», erklärte Landammann und Gesundheitsdirektor Christoph Amstad. «Das psychiatrische Angebot der Lups stärkt auch den Spitalstandort Sarnen», betonte er.

> «Wir freuen uns, dass die Sanierung und Erweiterung des Psychiatriegebäudes nun richtig losgehen kann.»
>
> **Josef Hess**
> Obwaldner Baudirektor

### Fassade und Proportionen werden wiederhergestellt

Das markante Gebäude am Ortseingang von Sarnen ist 1856 als erstes Kantonsspital erbaut worden. Zusammen mit den umliegenden Gebäuden sei es ein wichtiger Zeitzeuge für die Sozialgeschichte des Kantons», so Kulturdirektor Christian Schäli vor den Gästen des Spatenstiches. «Mit dem Bauprojekt für die Sanierung und Erweiterung der Psychiatrie Sarnen ist es gelungen, die Anforderungen an einen modernen Psychiatriebetrieb am bestehenden Gebäude umzusetzen», heisst es in einer Medienmitteilung des Kantons Obwalden. «Damit trägt der sorgfältige Umgang mit historischer Bausubstanz zur Nachhaltigkeit im Bau bei», ergänzte Kulturdirektor Christian Schäli am Donnerstag.

Mit der geplanten Sanierung und Erweiterung werden die historische Fassade sowie die ursprüngliche Proportion wieder hergestellt, erklärte Architekt Marc Sigrist von der Sigrist Schweizer Architekten AG in Luzern. Traditionell sei ein Spatenstich das erste sichtbare Zeichen für das Entstehen eines Bauwerkes. «Hier wird nun der Start für den Rückbau des Gebäudes bis auf die Tragstruktur gefeiert.»

## Die Beste heisst Sophie Gasser

**Mediamatik** Kürzlich fanden die Zentralschweizer Regionalmeisterschaften der ICT-Berufsbildung in Adligenswil statt. Mit dabei: die Sachslerin Sophie Gasser, die ihre Ausbildung als Mediamatikerin EFZ bei der Obwaldner Kantonalbank absolviert. Sie erreichte 72 von 100 möglichen Punkten und qualifizierte sich für die «ICT-Skills 2023», die offiziellen Schweizer Meisterschaften vom September.

Der Hergiswiler Informatiker Noah Zemljic (Lehrbetrieb: CKW AG) wurde in der Sparte «Web Design and Development» Vierter, schreibt die Apimedia AG in einer Mitteilung.

ICT-Berufsbildung Schweiz ist die landesweit tätige Organisation der Arbeitswelt für das Berufsfeld der Informations- und Kommunikationstechnologie. Aus Sicht von David Tassi, Geschäftsführer ICT-Berufsbildung Zentralschweiz, sind die Regionalmeisterschaften – für die Lernenden wie auch ihre Berufsbildner – «eine willkommene Gelegenheit, den Ausbildungsstand zu überprüfen». Zudem habe die Teilnahme noch einen ganz anderen Nutzen. Sie könne den Lernenden später bei einer Bewerbung hilfreich sein, sozusagen das Zünglein an der Waage spielen, ist Tassi überzeugt. «Wer sich engagiert und mehr macht als andere, verbessert die eigenen beruflichen Perspektiven. Solche Fachleute sind gesucht.» *(zfo/pd)*

## Kollegi-Schülerin wird prämiert

**Nidwalden** Anlässlich der Ausstellung und des Wettbewerbs «Fokus Maturaarbeit» wurden an der Universität/PH Luzern fünf Maturandinnen aus der Zentralschweiz für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten prämiert. In der Kategorie «Bildende Künste, Musik und Theater» durfte Iliana Laubacher vom Kollegium St. Fidelis in Stans für Ihre Maturaarbeit mit dem Titel «Eigenkomposition eines Werkes für eine Brass Band» die Auszeichnung entgegennehmen.

Das Ergebnis der Arbeit präsentiert sich als Studioaufnahme, eingebettet in der Form eines Videozusammenschnittes. In einem ersten Teil setzt sich die Arbeit mit der Analyse eines 11-minütigen Werkes namens «Fire in the Blood» von Paul Lovatt-Cooper auseinander. Die gewonnen Kenntnisse dienen als Anlehnung für die Erarbeitung der Eigenkomposition. Das entstandene Werk «River of Life» für acht Blasinstrumente und Rhythmus liegt als Gesamtpartitur, als Tonaufnahme und als Video vor. Sämtliche Instrumente wurden von Iliana Laubacher dabei selbst gespielt. Die Instrumente wurden teils eigens für diese Arbeit erlernt.

Im Weiteren wurde Flavio Bissig vom Kollegium St. Fidelis in Stans von der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» zur Teilnahme am Nationalen Wettbewerb eingeladen. *(pd)*